



## Wendepunkte in der analogen und digitalen Welt

Die Digitalisierung ist in den meisten Bereichen des heutigen Lebens angekommen. Sie verspricht neue Funktionen und Möglichkeiten und lässt das Analoge als Zwischenstufe zu etwas Besserem erscheinen. Wie aber der Autor dieses Buchs zu Recht deutlich macht, bedeutet «analog» nicht zwingend alt und «digital» neu. Beispielsweise war der hier ausführlich behandelte Abakus von Anfang an digital.

Die Lektüre stellt technische Errungenschaften vor, hauptsächlich aus dem Hardware-Bereich, ohne dabei Anspruch auf Vollständigkeit zu erheben (was bei einem Buch dieses Umfangs auch nicht möglich wäre). Dies geschieht weder chronologisch noch systematisch. Der Untertitel «Von der Tontafel zur künstlichen Intelligenz» deutet lediglich darauf hin, dass ein sehr breites Spektrum an Objekten berücksichtigt wurde. Nach den zwei ersten Kapiteln, die aktuellen Entwicklungen gewidmet sind – dem Wandel von analogen zu digitalen Maschinen und gewissen Bereichen der KI –, taucht man tief in die Technikgeschichte ein. Ein Kapitel befasst sich mit der Entwicklung und Funktion des Abakus, ein weiteres mit dem peruanischen Rechenbrett Yupana, dann kommen Bilderuhren aus dem 18. Jahrhundert, Vermessungswerkzeuge aus dem 17. Jahrhundert sowie vielfältige Musikautomaten aus Europa an die Reihe. Beim Kapitel zu den Taschenrechnern dominieren die nichtelektronischen Repräsentanten dieser Gattung wie Kugelrechner, Rechenschieber und mechanische Taschenrechenmaschinen. Den transistorisierten Taschenrechnern ist lediglich eine Seite gewidmet, u. a. mit einem Hinweis auf den HP-35. Der TI-30 von Texas Instruments, der damals vielleicht wichtigste Rechner, findet keine Erwähnung. Vergleicht man dies mit den über 50 Seiten, die den Bilderuhren aus dem 19. Jahrhundert gewidmet sind, wird klar, dass das Buch auf Geräte aufmerksam machen möchte, die eher unbekannt sind, aber gesellschaftlich relevant gewesen sein können, beispielsweise die Vermessungsgeräte. Wer sich für antike Objekte interessiert, findet in diesem Buch eine Fülle an seltenen Bildern, wertvollen Erläuterungen und Quellenangaben für die eigene Recherche.

Radomír Novotný

Herbert Bruderer, de Gruyter Verlag, gebunden, 400 Seiten, ISBN 978-3-1191-4626-5, CHF 149.–.



## Stern von Laufenburg: Fotografien von Kaspar Thalmann

Der Einstieg in dieses Buch ist puristisch, ohne Text. Die Bilder sprechen für sich. Grossformatig, manchmal wie abstrakte Gemälde mit Texturen, Mustern und Linien, dann wieder mit konkreten Details wie Isolatoren oder Maststrukturen, die klar machen, dass es sich um Höchstspannungsnetze handelt. Perspektiven, Tages- und Jahreszeiten wechseln ab und zeigen, mal farbig, dann wieder schwarz- Weiss, die ästhetischen Seiten der Elektrotechnik. Der Architekt und Fotograf Kaspar Thalmann hat sich Zeit genommen, um die Schaltanlage, die unter der Bezeichnung «Stern von Laufenburg» weltbekannt ist, auf visuell ansprechende Situationen zu untersuchen. Und hat dabei einiges entdeckt, das sich lohnt, in einem Buch dokumentiert zu werden.

Fast in der Hälfte des Buchs stösst man dann doch noch auf Text – auf das Vorwort des Herausgebers Sam Scherrer, mit Gedanken zur weitgehend unsichtbaren elektrischen Energie und zur Versorgungssicherheit, die er mit Überlegungen zu den Bildern kombiniert. Und dazu auffordert, «genauer hinzuschauen auf das, was uns versorgt, verbindet und herausfordert». Anschliessend macht der Journalist Adi Kälin auf das Phänomen der Mastenfreunde aufmerksam, die sich darüber ärgern, wenn auf Ansichtskarten Hochspannungsmasten wegretouchiert werden, und gibt eine Übersicht über die Geschichte der Elektrizität in der Schweiz, vom Anfang der elektrischen Beleuchtung bis zur Dunkelflaute 2024. Schliesslich interpretiert die Kunsthistorikerin Meret Arnold die Bilder und geht auf ihre Entstehung ein. Beispielsweise auf die der Drohnenbilder, die Kaspar Thalmann von den grenzüberschreitenden Leitungen gemacht hat. Diese wären nach 2023, als uns der russische Angriff auf die Ukraine die Verwundbarkeit des Energiesystems vor Augen geführt hat, nicht mehr möglich gewesen.

Ein gelungenes Buch, das den Blick für die in der gesellschaftlichen Wahrnehmung oft unerwünschte Netzinfrastruktur schärft und sie von ihrer schönen Seite zeigt.

Radomír Novotný

Sam Scherrer (Hrsg.), Scheidegger & Spiess Verlag, kartoniert, 88 Seiten, ISBN 978-3-03942-311-8, CHF 49.–.

Alle Preisangaben sind unverbindliche Preisempfehlungen.  
Die Bücher sind im Buchhandel erhältlich.